



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Gründtliche Außklopfung/ vnd Zerstöberung/ Der groben
Handgreifflichen Lüge[n]dünst/ JrrNebel vnd
Ketzerdämpff/ Mit welchen sich Balthasar Mentzer die
Paderbornische CommunionFackel zuvertunckelen ...**

J. F. G.

Paderborn, 1616

Mentzers vierter Anlauff.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33951

134 Vertheidigung der Communion
verstehet er eben die / welche Christ
stus mit dieser Red gemeint hat.

Wo hast aber du vns Catholis
schen von einer einzelnen Personen sa
gen hörē Omnes biberunt: Sie ha
ben alle getruncken? Zu Dikamünde
oder zu Naschhausen? Wachend o
der im Traum?

Menzers vierter Anlauff.

WIE werden die Messpriester sich ent
schuldigen / dz sie auß dem Kelch trin
cken / da sie doch keine Apostel sind / vnd
also dessen kein Befelch haben?

Sehe deswegen unbekümmert /
Mentzer / was dich nicht breñet ha
stu mit zulöschē. Lasse dir diese Sorg
nur keine graue Haar setzen. Sie
werden sich statlich zuverantworte
wissen.

wissen/vñ deiner zu einem Fürsprech
oder Aduocaten gar nit bedörffen.

Dann gescht / das sie durchaus
keinen Göttlichen Befelch nit ha-
ben / So ist ihnen zu ihrer entschül-
digung vnd verantwortung / ein als
tausentmal gnug / das es inen Gott
nicht verbotten / Die Christliche
Kirch aber / deren vns GOTT zuge-
horsamen befohlen / außtrücklich ge-
botten vnd aufferlegt hat.

Solle aber das alles vnuerant-
wortlich sein; was ohn ein Gött-
lichen Befelch furgenommen wirdt?

So höre ich wol ist in euerm
Predigcantischen Consistorio der
Stab schon ober die arme Mariam
Magdalenam gebrochen / welche
ohn ein Göttliches Gebott / des
HERRN Christi Haupt mit

136 Vertheidigung der Communion
köstlicher Specerey zu Salben sich
vnderwinden dörfen / vnd kan ihr
nichts fürtragen des H^{erren} Chri-
sti lobreiches præjudicium: Bonum
opus operata est in me. Sie
hat ein guts Werck an mir gethan.
Aus welchem Vrtheil des H^{erren}
ich also schliesse.

Das Werck Mariæ Magda-
lenæ / daß sie des Herren Haupt ge-
salbet / ist gut vnd wol verantwort-
lich gewesen. Solches Werck aber
war nit gebottē (oder man zeige vns
ein Gebott) Ergo kan wol ein unge-
bottenes Werck gut vnd verant-
wortlich seyn.

Womit wolte sich sonst der liebe
Paulus weiß breñen / welcher zu der
von Gott unbefohlenen Jungfraw-
schaft rath vñ anleitung gibte. Dañ
ist

ist die Ehe allen Menschē gebotten/
wie thun dann die recht / welche sol-
chem Göttlichem Befelch zuwider/
in Eheloser Keuschheit verharren?
1. Corinth. 7. Welcher sein Jungf-
raw verheirath der thut wol / wel-
cher sie nicht verheyrath / der thut
besser. Ist sie aber nicht gebotten/
wie wollen sich dan die Predicanten
hindurch schwekzē / welche nur müter
Weiber nemen weil Gott tag gibt?

Kan es vor Gott nit entschül-
diget werden / was ohn ein Göttli-
chen Befelch geschicht / wie wollet
dann ihr Luderaner bestehen / welche
die Sontäg / Weynachten / Ostern /
Pflingsten / ja auch wol etliche Feste
vnser L. Frauen / vnd der Apostel
feyrlich begehen? Wo ist solche Feyr
von Gott vns Christen gebotten.

I v Welche

2. Welche zur Tauff Gievätern
vnd Tauffbürgen erfordern/andere
dazzu bestellen vnd sich von andern
bestellen lassen?

Liese die
Leichpre-
dige Doc.
Erel. p. 73.

3. Welche so starck vber dē Tauff
Exorcismo halten/ dessen sie kein
Göttlichs Gebott auffzulegen?

4. Die angehende Eheleut wel-
che von den Predigkanten ihre Ehe
bestettigē/ vnd sich einsegnen lassen/
auch die Wortsknecht selber/ die sich
solcher Auctoritet, ohn allen Gött-
lichen Befelch vndernemen.

Da studier du auff / wie du diese
vnd andere mehr/ bey euch ohn alles
Göttlichs gebott im schwung gehēde
Kirchengebreuch entschuldigen wöl-
lest/ vnd mache dich mit schleuniger
Antwort gefast / im fall ein solches
Argument an dich springen würde.

Was

Was ohn ein Göttlichs Gebott
geschicht / kan (deinē fürgeben nach)
mit entschuldiget werden.

Alle jehztermelte Ceremonien wer-
den ohn ein Götlichs gebott geübet.

Ergo, Seynd sie in keinen Weg zu
entschuldigen oder zu dulden.

Als sich vorzeiten Carlstad / mit
eben diesen Menkerischen Grillen
schlag / sam könne es nicht verant-
wortet werden / was ohne Gottes
Befelch geschehe / hat im der sanfft-
müerige Vatter Luder / mit diesen
Schmalklindē / Federweichen / Ho-
nigtriffenden Worten die Ohren ge-
ruecket. Nun wolan du Seelenmörder vnd
Sündengeist / wir bekennen / G Du hat es
nit ein Sacrament genennet / noch gebotten
es ein Sacrament zunennen (den Kelch
v. g. zu trincken.) Sage mir aber wider-
umb / wo hat ers auch verbottens. Huy doch
nur

140 Vertheidigung der Communior
nur ein Titul drümb? Wie bistu so freuel/
daß du so ein grosse Sünd machst/ da Gott
keine haben wil.

Die Schlappen habe dir von deie-
nem Großvatter Luder/ der kan dir
die Stelzen recht beschlagen. Daß
etwas vnuerantwortlich sey / oder
ohne Sünd nicht geschehen möge/
darzu ist nicht genug / sagt er / daß
es nicht gebotten sey/sonder es muß
auch ober das verbotten seyn.

Sintemaln nun den Priestern
den Kelch zu trinckē nirgent verbot-
ten / so decke du nur den Himmel drü-
ber / vnd lasse sie sorgen / wie sie sich
entschuldigen.

Da haben wir nun von Küchen
vnd Keller den ganzen Brasß / die
Herbige Argumenta, vnd krause
Tocken / derentwegen man sich in
Auslegung dieser Wort Trincket

alle

alle darauß von dem einmütigen
Consens der Catholischen Kirchen
abstreiffen vnd den Luderisten mit-
hetschen solle.

Dañ woz ferner hinzu geschmieret
wirdt / seyndt lautter Cauillantes,
mit welchen meine in dieser Materij
eingebrachte Vrsachen vnd Einre-
den vergeblich angepfiesen vnd zer-
kieslet werden / wöllen sie ordentlich
vber das Scheerbäncklein ziehen.

Menker.

Das Philippus Melancthon soll erlaube
haben / Meth oder Bier im Abendmahl Pag. 53.
zugebrauchen / lesset sich leichtlich schreiben /
ist aber schwehr zuerweisen.

Berichter.

Es ist gleichwol nit ohn / Men-
ker / viel vngereimpte / garstige / vnd
Christe